

Nachrichten der Kirche

Juli 1983

Dritter Tempel Europas im Bau

Freiberg, DDR

Kirchenführer sowie Stadt- und Landkreisabgeordnete trafen sich am 23. April 1983, um in der historischen Stadt Freiberg, etwa 200 km südlich von Berlin, in einer kurzen Versammlung den ersten Spatenstich für den Tempel und das Pfahlhaus zu vollziehen.

„Möge dies ein schönes und bedeutungsvolles Gebäude werden – eine Stadt die auf dem Berg liegt", sagte Thomas S. Monson vom Rat der Zwölf, der über die Versammlung präsidierte. „Möge der Friede Christi unsere Herzen durchdringen, möge er alle Völker einander näherbringen."

Etwa 50 Personen waren bei der Feier zugegen, darunter örtliche Kirchenführer, der Bürgermeister und andere Ratsherren der 800 Jahre alten Stadt sowie Vertreter des Kreises Freiberg und der Bauakademie Dresden. Es war ein sonnig-windiger Sonnabendnachmittag, als der erste Spatenstich für den zweiten Tempel auf dem europäischen Festland vollzogen wurde. Der erste Tempel war 1955 in Bern gebaut worden. Weitere Tempel sind für Frankfurt und Stockholm geplant.

Von den anderen Kirchenführern sprachen Elder Robert D. Hales und Elder F. Enzio Busche vom Ersten Kollegium der Siebzig sowie Hans B. Ringger, Regionalrepräsentant und Vorsitzender des Tempelkomitees, ferner Präsident Frank Apel vom Pfahl Freiberg und Emil B. Fetzer, der Architekt der Kirche.

Die Bauarbeiten für den Tempel und die dazugehörigen Nebengebäude sowie das anliegende Pfahlhaus haben bereits begonnen.

Apostel Monson und andere Sprecher dankten den Regierungsbeauftragten für ihr Entgegenkommen und die gute Zusammenarbeit. „Ich halte es für bedeutsam, daß Freiberg als Ort für den Tempel ausgewählt wurde; auch danke ich der



v. l.: Regionalrepräsentant Hans B. Ringger, Dr. Hantzche, Abteilungsleiter für Gesellschafts- und Wohnungsbau der Bauakademie Dresden, Tempelarchitekt Emil B. Fetzer, Elder Robert D. Hales vom Ersten Kollegium der Siebzig, Elder Thomas S. Monson vom Rat der Zwölf Apostel, Elder F. Enzio Busche, vom Ersten Kollegium der Siebzig, Dr. Vetter, Stellvertretender Vorsitzender des Rates des Kreises und Vorsitzender der Kreisplanungskommission

Regierung und den Behörden, die dies ermöglicht haben." Er sprach davon, daß in der frühen Kirchengeschichte das Abstecken eines Tempelplatzes eine der ersten Handlungen war, welche die Pioniere ausführten, nachdem sie die Prärie durchquert und das Gebirge überschritten hatten. „Die Tempel des Herrn sind für die Mitglieder der Kirche unentbehrlich, und deshalb sind wir heute so voll Freude. Die Landschaft ist wunderschön, die Gegend reich an Geschichte, und wir empfinden dies als den Frühling für ein schönes und erhabenes Bauwerk."

Elder Robert D. Hales, Führungsbevollmächtigter für Europa-Nord, nannte dies einen ganz besonderen Anlaß und bat die Mitglieder zu verstehen, daß wir Kinder Gottes sind und zu einem bestimmten Zweck auf diese Erde kamen: zu leben und einander zu lieben."

Elder Busche, erste Generalauthorität aus dem deutschsprachigen Raum, erklärte: „Die Menschen haben das Verlangen, ihren Ursprung kennenzulernen und den Zweck ihres Lebens zu erforschen. Es ist wunderbar, ein Haus zu bauen, das dem lebendigen Gott geweiht wird. Ich

bin dankbar, daß wir hierher kommen können, um über Gott und über uns selbst belehrt zu werden und mit allen Rassen, Nationen und Völkern in Frieden zu leben. Wir alle sind Kinder Gottes."
Bruder Ringger ermutigte die Mitglieder, ein gutes Beispiel zu sein und würdig zu leben, so daß sie, wenn der Tempel fertiggestellt sein wird, auch darauf vorbereitet sind. „Schon seit Adam haben die Menschen dem Herrn heilige Stätten gebaut und ihr Bestes gegeben. Sie haben immer versucht, ihr Leben zu meistern, zu arbeiten, sich zu ändern und auf diese Weise ihr Möglichstes zu geben. Ich danke dem Herrn für die Gelegenheit, hier ein Haus des Herrn zu bauen, wo wir unser Bestes geben können."
Präsident Apel erinnerte die Anwesenden an die erste Versammlung der Kirche in dieser Stadt, die am 27. Okt. 1894 stattfand. „Ich bin dankbar, daß wir nun in Freiberg einen Tempel bauen und die Mitglieder bald alle ihnen verheißenen Segnungen empfangen können."
Bruder Fetzer, der Architekt des Tempels, nannte es eine besondere Ehre, am Tempel mitarbeiten zu dürfen. „Hier können wir unseren himmlischen Vater verehren und seine Gebote lernen, die er uns zu unserem Wohlergehen gegeben hat. Ich freue mich, mit solch aufgeschlossenen Menschen zusammenzuarbeiten, und sehe erwartungsvoll dem Tag entgegen, da die Bauarbeiten abgeschlossen sein werden."



v. l.: Elder Thomas S. Monson und Dolmetscher Heinz Kraft von Selchow

Neue Missionspräsidenten



Deutschland-Mission Frankfurt: Victor L. Ludlow

Victor L. Ludlow, 39, ist Religionsprofessor; er lehrte seit 1972 an der Brigham-Young-Universität.
Er wurde als Sohn von Daniel H. Ludlow und H. Luene Leifson Ludlow in Spanish Fork, Utah, geboren. Er heiratete 1965 Virginia Anna Warner im Salt-Lake-Tempel. Sie haben sechs Kinder. Die Familie gehört zur 13. Gemeinde in Provo. Dort war er Lehrer der Evangeliumslehreklasse und Berater für das Lehrerkollegium; außerdem war er Pfadfinderleiter der BYU-Universitätsgemeinden.
Präsident Ludlow machte sein Staats-

examen an der BYU und erhielt den Doktortitel der Brandeis- und der Harvard-Universität. In der Kirche diente er als Bischof, Hoher Rat, Ratgeber in der Bischofschaft, Ratgeber in der Distriktspräsidentschaft, Pfahlmissionspräsident und Sonntagsschullehrer. Seine Missionszeit verbrachte er von 1962 bis 1964 in Deutschland.

Schwester Ludlow machte ihr Staatsexamen ebenfalls an der BYU. Sie war als Tochter von Devon und Virginia Brown Warner in Detroit geboren worden. Sie war Lehrerin in der Evangeliumslehreklasse, Pfahlmissionarin, Leiterin der Jungen Damen, FHV-Leiterin und Lehrerin in Primar- und Frauenhilfsvereinigung.

Schweiz-Mission Zürich: Clayton R. Hurst

Clayton R. Hurst, 55, ist Berater für das Priesterkollegium und Sonntagsschullehrer für die Jungen Erwachsenen im Pfahl und in der Gemeinde Verdugo Hills Nr. 1 im Pfahl La Crescenta in Kalifornien. Er wurde in Spring Glen, Utah, als Sohn



von Nathan Terry Hurst und Mary Catherine Matekovi Hurst geboren. Als Missionar diente er in der Schweizerisch-Österreichischen Mission. Er heiratete Norma Jean Carruth 1951 im St.-George-Tempel. Sie haben vier Kinder.
Nachdem Präsident Hurst sein Staatsexamen bestanden hatte, schlug er eine Laufbahn in der Wirtschaft ein. Er war in verschiedenen Gesellschaften leitender Angestellter und arbeitet nun als Wirtschaftsberater. Er diente als Bischof, Hoher Rat, JM-Leiter und Lehrer in den verschiedenen Kollegien und Hilfsorganisationen.
Schwester Hurst wurde als Tochter von Scott Heber Carruth und Ella Calista Earl Carruth in Salt Lake City geboren. Sie dient als Bildungsratgeberin in der Pfahl-FHV-Leitung. In früheren Berufungen war sie FHV-Leiterin, Leiterin der Jungen Damen, Ratgeberin in der PV-Leitung und Lehrerin in verschiedenen Hilfsorganisationen.



Missionsarbeit im Distrikt Nürnberg

Der Distrikt Nürnberg hat im Jahr 1982 bei seiner Bekehrungsarbeit besonderes Gewicht auf Ausstellungen gelegt.
Alle Gemeinden des Distriktes erhielten Ausstellungstafeln. Vom guten Wetter begünstigt, standen Missionare und Mitglieder bis in den Dezember hinein auf vielen Straßen und Plätzen. Viele suchende Menschen fanden auf diese Weise den Weg in die Kirche.
Präsident Spitzer sagte dazu: „Wir haben herausgefunden, daß die Straßenausstellung ein großartiges Instrument dazu ist, Untersucher zu finden. Wir lernen ständig dazu, wie wir unsere Arbeit verbessern können. 1982 hatten wir gegenüber 1981 eine Steigerung der Taufen um 31 %. Allein die von Elder Busche 1980 gegründete kleine Gemeinde Feucht hatte 1982 schon 19 Taufen.



v. l.: Zweigpräsident Hyrum Cieslak, Schwester Ruth Cieslak, Oberbürgermeister Wilhelm Neuss, Hoher Rat Hans Heim, Ältestenkollegiumspräsident Reinhold Müller

Tag der offenen Tür im Zweig Worms

Einzug in neue Räumlichkeiten

Anläßlich des Einzugs in neue Räumlichkeiten lud der Zweig Worms (Pfahl Mannheim) am 29. Januar 1983 zu einem Tag der offenen Tür ein.

Gute Vorbereitungen und wirkungsvolle PR-Arbeit waren ausschlaggebend für den Erfolg dieser Aktion. Missionare wiesen zuvor in der Fußgängerzone auf die Veranstaltung hin; Mitglieder verteilten Einladungen an umliegende Haushalte und sorgten dafür, daß in verschiedenen Geschäften Einladungen ausgehängt wurden. Eine gut gezielte Pressemitteilung im regionalen Teil der Tagespresse kündigte ferner den Tag der offenen Tür an. Den Umzug in die neuen Gemeinderäume nahmen Zweigpräsident Hyrum Cieslak und Frau, Ältestenkollegiumspräsident Müller und Hoher Rat Hans Heim zum Anlaß, den Oberbürgermeister der Stadt Worms, Wilhelm Neuss, zu besuchen. Bruder Müller konnte als gebürtiger und geschichtsbewußter Wormser das Gespräch auch auf die Geschichte der Stadt lenken, wobei er hervorhob, daß es Ziel der Kirche sei, Worms wieder zu einer Bischofsstadt zu machen. Oberbürgermeister Neuss nahm den Besuch gefällig auf und dankte für die zwei übergebenen Exemplare des

Buches Mormon mit Widmung. Ein Exemplar war für den Oberbürgermeister, das andere für die Stadtbücherei bestimmt.
Am Tag der offenen Tür kamen nun auch interessierte Gäste, die durch die Aktionen in der Öffentlichkeit angesprochen worden waren. Alle Gemeindemitglieder sind bemüht, diese Kontakte zu vertiefen und zu festigen.

Hyrum Cieslak

Die Kirche leistet Ghana, Kolumbien und Tahiti Hilfe

Die Abteilung Wohlfahrtsdienst in Salt Lake City gab bekannt, daß die Kirche Medikamente nach Ghana und Baumaterial nach Kolumbien und Tahiti verschickt.

Etwa 50 Tonnen Nahrungsmittel und dringend notwendige Medikamente wurden nach Ghana verschickt. Dort gibt es nicht genug Nahrungsmittel; dieser Zustand hat sich noch verschlimmert, seit





kürzlich mehr als eine Million Ghanesen aus Nigeria zurückgekehrt sind.
Die Regierung von Nigeria erklärte vor kurzem die Aufenthaltserlaubnis aller sich im Land befindenden Nicht-Nigerianer für ungültig, daraufhin kehrten mehr als eine Million Ghanesen in ihr Heimatland zurück. Der schon bestehende Nahrungsmangel in Ghana wurde dadurch noch verschlimmert.
Baumaterial nach Kolumbien und Tahiti wurde auf Ersuchen der dortigen Kirchenführer verschickt. Diese Länder sind vor kurzem durch Erdbeben und Wirbelstürme schwer getroffen worden.
Eine Menge Wohnungen wurden entweder zerstört oder stark beschädigt. Als sämtliches dort vorhandenes Baumaterial verbraucht war, baten einheimische Kirchenführer Salt Lake City um Hilfe.
Die in die drei Länder geschickten Vorräte und Baustoffe wurden aus dem Fastopferfonds der Kirche bezahlt. Die Instandsetzungsarbeiten an den Wohnungen wurden von Mitgliedern der Kirche in freiwilliger Arbeit geleistet.
Die Nahrungsmittel für Ghana wurden von Mitgliedern der drei Pfähle in Centerville, Utah, verpackt. Verschifft wurden Mais, Bohnen, Reis, Salz, Zucker, Pflanzenöl und Trockenmilchpulver.
22 Tonnen Vorräte werden an die Bevölkerung verteilt, der Rest an die notleidenden Mitglieder der Kirche. Es gibt etwa tausend Heilige der Letzten Tage in Ghana.
Die kommende Ernte in Ghana beginnt im Juli und soll helfen, den Nahrungsmangel zu lindern.

Priestertumsberufungen



v. l.: Erster Ratgeber Frank Herber, Bischof Martin Bellin, Zweiter Ratgeber Peter Newton



Bischof Gerd Diener



Bischof Dietmar Matern

Gemeinde Pinneberg:

Bischof Martin Bellin, 44 Jahre alt, verheiratet seit 1963, vier Kinder
Beruf: Ausbildungsmeister in der Feinmechanik
Frühere Berufungen: u. a. Ratgeber in der Gemeindepräsidentschaft, Ratgeber im Ältestenkollegium, Hoher Rat

Gemeinde Langenhorn:

Bischof Gerd Diener, 35 Jahre alt, verheiratet seit 1969, zwei Kinder
Beruf: Innendienstleiter einer Versicherungsgesellschaft
Frühere Berufungen: u. a. Finanzsekretär unter vier Bischöfen, Hoher Rat, Erster Ratgeber in der Bischofschaft

Gemeinde Rahlstedt:

Bischof Dietmar Matern, 44 Jahre alt, verheiratet seit 1963, fünf Kinder
Beruf: Schriftsetzer
Frühere Berufungen: u. a. Gemeindepräsident, Pfahlpräsident, Regionsbeauftragter für Öffentlichkeitsarbeit



Ferienheim Biel-Madretsch in Grindelwald

JBI-Tagung der Regionen Hamburg und Stuttgart

11.–14. August 1983 in Grindelwald (Schweiz)

Zu dieser Tagung sind alle Brüder und Schwestern, die gern bergwandern, herzlich eingeladen. Geplant sind ein Ausflug auf die Kleine Scheidegg (mit Bergfahrt und Rückmarsch), Wanderungen im Raume First-Faulhorn und gesellige Aktivitäten.

Unterkunft: Komfortables Ferienheim für 60–70 Personen

Kosten: 90 Schweizer Franken (ohne Anreise)

Bitte den Betrag gleichzeitig mit der Anmeldung auf Postscheckkonto Nr. 30-14314 Kirche Jesu Christi, Pfahl Bern, überweisen (Vermerk: JBI-Tagung).

Ihre Anmeldung senden Sie bitte **sofort (bis spätestens 30. Juni)** an

Silvia Baumann, Lehenmattstr. 308/2, CH-4052 Basel.

Sie erhalten danach ein detailliertes Programm.
Die Anmeldung soll folgende Daten enthalten: Name, Vorname, Adresse, Gemeinde und Pfahl.